

dacord  
DIGITAL

# Rarities of Piano Music at 'Schloss vor Lusum'

Liszt – Busoni

Glinka

*from the  
1991 Festival*

Rimsky-Korssakow

Medtner

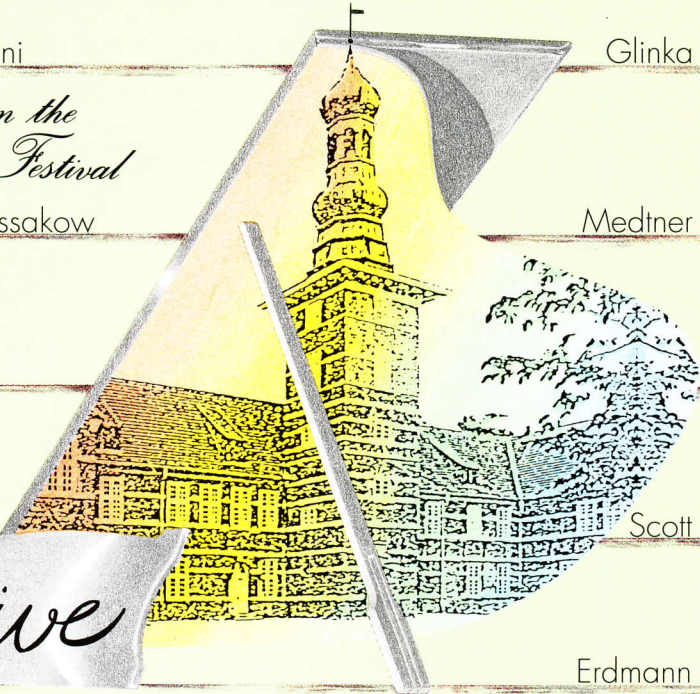
Dobrowen

Siloti

Scott

*live*

Erdmann



1 **Franz Liszt-Ferruccio Busoni:** Fantasia and Fugue on the Chorale  
“Ad nos, ad salutarem undam iterum venite miseri”  
(from Meyerbeer’s “Le Prophète”) 30:03

2 **Alexander Siloti:** Complainte 4:23

3 **Nikolaj Medtner:** Prélude (Hymne) 3:38  
(from “Romantische Skizzen für die Jugend” op. 54 (1933))  
**Hamish Milne**

4 **Michael Glinka:** Barcarolle (1847) 4:56  
**Alexej Ljubimov**

**Nikolaj Rimsky-Korssakov:**

5 Novellette op. 11 No. 2 2:08

6 Kleines Lied in Dorisch auf ‘e’ (1901) 1:48

7 Romanze A flat major op. 15 No. 2 2:06

**Boris Bloch**

**Issai Dobrowén:**

- 8 Prélude 2:43
- 9 Mazurka-Caprice 1:35  
(from “Sieben Klavierstücke op. 13”)
- 10 **Ignace Straszewski:** Rondo (1988/89) 4:32

**Kolja Lesing**

- 11 **Cyril Scott:** Lotus Land op. 47 No. 1 3:51

**Donna Amato**

**Eduard Erdmann:**

- 12 Fox Trot (1924) 3:11
- 13 “Prptilpus” - Eine Fuge, op. 16 No. 5 (1915) 0:47

**Sontraud Speidel**

Wie im Falle der beiden bisher auf CD vorliegenden Anthologien von Konzertmitschnitten während des Festivals „**Raritäten der Klaviermusik**“ im Schloß vor Humus aus den Jahren 1989 und 1990 [DACOCD 349 und DACOCD 379] handelt es sich bei dieser Zusammenstellung von Live-Aufnahmen vom 5. Festival, das vom **17. - 25. August 1991** stattfand, quasi um ein „Nebenprodukt“, das weder einen lückenlosen noch die Gewichte gleichmäßig verteilenden, dokumentarischen Anspruch erhebt. Gleichwohl dürfte die hier vereinte Auswahl von Klavierwerken auch dem gut informierten Schallplattenhörer und Klavier-„Freak“ noch Neues bieten und gleichzeitig einen bleibenden, wenn auch sehr fragmentarischen Eindruck vom breiten Spektrum der bei diesem Festival aufgeführten Klaviermusik vermitteln.

Der englische Pianist **Hamish Milne**, international als Medtner-Spezialist bekannt, hatte **Franz Liszts** gewaltiges Orgelwerk „**Fantasie und Fuge über den Choral „Ad nos, ad salutarem undam iterum venite miseri“ aus Meyerbeers Oper „Der Prophet“**“, die **Ferruccio Busoni** „von der Orgel auf das Piano frei übertragen“ hatte, in den Mittelpunkt seines Klavierabends gestellt. Dieses Meisterwerk im Oeuvre Liszts erschien 1850 in der Originalausgabe durch eine geschickte Notierungskombination sowohl für Orgel und Pedalflügel als auch für Klavier zu vier Händen, nicht jedoch als Klaviertranskription, wie sie Liszt etwa von seinem zweiten großen Orgelwerk, der „Fantasie und Fuge über BACH“ angefertigt hatte. Dies holte Busoni, der unermüdliche Propagierer des Lisztschen Musikschaffens, im Jahre 1897, fast ein halbes Jahrhundert später, nach, als er mit

Feingefühl und pianistischem Erfindungsreichtum die grandiosen Sonoritäten des Orgelklanges in ihr klavieristisches Äquivalent überführte. Das die h-moll-Sonate Liszts an Umfang sogar überragende Werk, das sich wie eine große symphonische Dichtung ausnimmt, gliedert sich in drei Teile: der erste Teil ist eine ausgedehnte Fantasie improvisatorischen Charakters, in der der Choral motivischthematisch durchgeführt wird. Der Adagio-Abschnitt beginnt mit dem wörtlichen Zitat des Meyerbeerschen Choral - von Liszt in das von ihm oft als Tonart „mystischen“ Charakters eingesetzte Fis-Dur transponiert. Von durchweg meditativer Haltung, wechselt dieser Teil zwischen keuscher „religioso“-Gesanglichkeit und berückendster Sinnlichkeit des Klanges. Die nach einer brillanten Kadenz-Passage einsetzende Fuge bezieht ihren thematischen Umriß aus der Choralmelodie, der eine rhythmisch-gezackte, quasi „mephistophelische“ Maske aufgesetzt ist, während das erhabene letztmalige Aufleuchten des Choralthemas in C-Dur wie für den Sieg über die bösen Mächte zu stehen scheint. Als eines der Hauptwerke Liszts, das der englische Pianist und Musikschriftsteller Robert Collet als „perhaps the most important organ composition to come out of the 19th century“ bezeichnete, könnte es dank Busoni zur gewichtigen Bereicherung des Lisztschen Klavierrepertoires im Konzertsaal dienen, wenn es auch außerhalb des Kreises von Orgelmusikern bekannter würde. Nach den bisherigen Schallplatteneinspielungen der Pianisten Gunnar Johansen (1960), Evgenij Mogilevsky (1974) und Hamish Milne (1977), die jedoch alle vergriffen sind, dürfte das Erscheinen dieser

(ersten) Live-Aufnahme höchst willkommen sein.

Von Liszt ist es nur ein Schritt zu **Alexander Siloti** (1863-1945), der nach Studien bei N. Sverev, N. Rubinstein und Tschairowsky am Moskauer Konservatorium drei Jahre lang (1883-1886) sein Schüler in Weimar war. Siloti, übrigens ein älterer Cousin Sergej Rachmaninoffs, lebte nach dem I. Weltkrieg in den USA und unterrichtete lange Jahre an der Juillard School in New York. Ähnlich wie ein Karl Tausig oder August Stradal machte er sich weniger als Komponist denn als geschickter Verfertiger von Klaviertranskriptionen einen Namen. Für sein sanftes Nocturne „**Complainte**“ verwendete er zwei Themen aus der Bühnenmusik Tschairowskys zum Frühlingsmärchen „Snégourouschka“ („Schneeflöckchen“) von Alexander Ostrowsky.

Auch die folgenden Stücke stammen aus der „Schatzkammer“ unbekannter russischer Klaviermusik. Von **Nikolaj Medtner** (1880-1951) spielte Hamish Milne als Zugabe das „**Prélude (Hymne)**“ aus den „Romantischen Skizzen für die Jugend“ op. 54 (1933), eine trotz der selbst-aufgelegten Beschränkung hinsichtlich der technischen Anforderungen an den Spieler lyrische Kostbarkeit mit einer langgesponnenen „ben cantando“-Melodieführung, die so typisch für Medtner ist.

Aus dem eindrucksvollen Klavierabend des russischen Pianisten **Alexej Ljubimov**, dessen Programm sich aus selten gespielten Mozart-Werken, der 2. Klaviersonate Schostakowitschs, zwei (ergänzten) Schubert-Fragmenten

und den Bellini-Variationen von Glinka zusammensetzte, folgt hier eine „**Barcarolle**“ von **Michail Glinka** (1804-1857), dem „Vater der russischen Musik“. Dieses Klavierstück, in dem eine sanft italianisierende Melodie in den Rahmenteilen mit einer kraftvollen Tanzweise kontrastiert wird, entstand 1847 in Smolensk (Mittelrußland).

Vorwärtstürend, in einer an den „Florestan“-Typus Robert Schumanns gemahnenden Weise, kommt das nächste, von **Boris Bloch** temperamentvoll interpretierte Stück, die „**Novellette op. 11 No. 2**“ aus der Feder **Nikolaj Rimsky-Korsakows** (1844 - 1908) daher, von dem als Klavierkomponisten im Vergleich zu seinen Mitstreitern (z.B. Balakirew und Mussorgsky) der auf Glinka folgenden nationalen Schule der fünf „Novatoren“ wenig bekannt geworden ist. Als wahres Kleinod in archaisierender Melodik entpuppt sich das „**Kleine Lied in Dorisch auf e**“ aus dem Jahre 1901, während die betörende „**Romanze As-Dur, op. 15 No. 2**“, 25 Jahre früher entstanden, noch ganz unverkennbar dem Tschairowsky-Stil verpflichtet ist.

Die Reihe russischer Klavierminiaturen auf dieser CD beenden zwei Klavierstücke des Pianisten und Dirigenten **Issai Dobrowén** (1891-1953). Zunächst Schüler von Konstantin Igumnow in Moskau, anschließend noch von Leopold Godowsky in Wien, wandte sich Dobrowén später ganz der Kapellmeistertätigkeit mit Wirkungsstätten in Berlin, Dresden, Sofia, San Francisco und Göteborg zu. Unter seinen Kompositionen befinden sich u.a. ein Klavierkonzert, Kammermusik, zwei Klavier-

sonaten und Etüden. Aus den frühen zwanziger Jahren stammen die Sieben Klavierstücke op. 13". Das „**Prélude**“ mit seiner hymnisch anhebenden Melodik trägt Medtnerische Züge, die „**Mazurka-Caprice**“ - hier besonders feinsinnig interpretiert von **Kolja Lessing** - erinnert dagegen eher an Werke der mittleren Schaffensperiode Skrjabin's. Ebenfalls gespielt von Kolja Lessing erklingt eine wohl zutreffender als Novität denn als Rarität zu bezeichnende Komposition des Schreker-Schülers **Ignace Straszewski** (geb. 1909), das „**Rondo**“ aus dem Jahre 1988/89. Straszewski, pianistisch lange Zeit als Begleiter führender Künstler wie Szegedy, Huberman, Piattigorsky und Lehmann tätig, hat sich in jüngster Zeit wieder verstärkt der Komposition zugewandt. Mögen manch stilistische Züge dieses kurzweiligen Stückes auch auf die Idiomatik eines Hindemith oder eines Hanns Eisler der zwanziger Jahre hindeuten - festlegen läßt sich die Lebendigkeit der musikalischen Aussage indes nicht so leicht, und es scheint tatsächlich zu jenen geglückten Werken zu gehören, die - ganz einfach gesprochen - „immer besser werden, je öfter man sie hört.“

Ein einst recht populäres, heute jedoch fast vergessenes Klavierstück begegnet uns mit „**Lotus Land op. 47 No. 1**“ von **Cyril Scott** (1879-1970), das von der amerikanischen Pianistin **Donna Amato** als Zugabe nach ihrem Klavierabend gespielt wurde. Cyril Scott gehörte mit Percy Grainger, Roger Quilter, Balfour Gardiner und Norman O'Neill zur Gruppe englischer Komponisten, die sich Ende des vorigen Jahrhunderts am Frankfurter Konservatorium während ihres Studiums zusammenfanden. Scott erlangte zunächst einen gewissen Be-

kanntheitsgrad als Autor einer Reihe von Artikeln und Büchern über okkulte Themen und musikästhetische Fragen sowie als Übersetzer der Gedichte Stefan Georges ins Englische. Ein charakteristischer Zug seines kompositorischen Stils war die Vorliebe für extravagante Harmonien, die sich gewiß aus der Beschäftigung mit orientalischer Philosophie herleitete. Dieser impressionistisch gefärbte Exotismus in Verbindung mit der Hyperromantik des „art nouveau“-Stils erschien späteren Generationen mit authentischer Kenntnis von außereuropäischer Musik als etwas oberflächlich oder gar unglaubwürdig, doch entlarven sich andererseits Bemerkungen über die Beeinflussung Scotts durch Debussy wie die in „Reclams Klaviermusikführer“, wo von „Lotus Land“ behauptet wird, es sei „leider allzusehr von Debussys genialer, Pour l'Égyptienne“ (aus den „Six épigraphes antiques“) abhängig“, als peinlich, wenn man die Entstehungsdaten beider Stücke gegenüberstellt: Debussys Werk stammt aus dem Jahre 1915, „Lotus Land“ erschien aber schon im Jahre 1905!

Vom sensitiven Stimmungsbild in der atmosphärisch weichen Klanghülle der Tonart es-moll führt ein scharfer Schnitt zum ganz anders gearteten harmonischen Raffinement auf der Folie eines „frechen“ C-Dur im „**Fox Trot**“ des bedeutenden deutschen Pianisten **Eduard Erdmann** (1896-1958), ein Stück, welches „an ähnliche, aber selten so gelungene Ausflüge in die ‚leichte‘ Musik bei Hindemith, Poulenc, Milhaud, Strawinsky oder Erwin Schulhoff in den zwanziger Jahren erinnert“, wie Joachim Draheim im Programmtext zum

Klavierabend **Sontraud Speidels** schreibt. Das am 9. Februar 1923 in Berlin komponierte und 1924 in Stockholm erschienene Stück, gewidmet dem mit Erdmann befreundeten Ehepaar Ernst und Anni Krenck, ist wohl auch unverhohlen zum Gebrauch als Tanzmusik gedacht gewesen, schreibt Erdmann doch an einer Stelle im Notentext als Anmerkung: „Bei Aufführung des Stückes als Tanzbegleitung kein 3/4-Takt, sondern es bleibt beim 4/4 mit folgenden vier 16-teln auf Schlag ‚Zwei‘“.

Aus der Studienzeit Erdmanns bei Heinz Tiessen, der ihn zur Komposition einer Fuge angeregt hatte, stammt das amüsante Capriccio „**Prptilpus (Meinem Kater gewidmet)**“ aus dem Jahre 1915. Dieses bis auf den Schluß streng zweistimmig gehaltene Stück enthält eine Fülle von sehr direkten Spielanweisungen wie z.B. „wild!“, „schleichend!“, „polternd!“, „gehämmert!“ und an der Stelle kurz vor Schluß des Stückes, als beide Hände in einem quasi-Glissando auseinanderlaufen, den Vermerk „Prptilpus wirft eine Vase um!“. Heinz Tiessen schreibt dazu in seinen „Erinnerungen an Eduard Erdmann“: „Die Fuge fand bei der Uraufführung 1919 einen Da-capo-Erfolg; sie mit tierischem Ernst als ‚bewußte Karikatur‘ aufzufassen, wie man lesen konnte, war völlig abwegig, für Erdmann war es weder eine Karikatur noch ein x-beliebiger Witz, und eine Katze keine quantité négligeable: empfand er doch die Anwesenheit des gesunden starken Tieres dank dessen ausstrahlenden Kräften als wohlthuendes Nerven-Tonikum.“

As in the case of the two previous anthologies of concert recordings made during the “**Raritäten der Klaviermusik**” (piano rarities) festival at the Schloß vor Husum in 1989 and 1990 available on CD [DACOCD 349 and DACOCD 379] this is a collection of live recordings of the 5th festival which took place from **17th to 25th August 1991**. Originating incidentally, it neither attempts to be a complete nor an evenly balanced documentary evidence of the festival. Nevertheless, the selection of piano works on this CD has something new to offer even the well-informed music listener and piano enthusiast and at the same time conveys a lasting impression, even though a fragmentary one, of the wide spectrum of piano music performed at this festival.

The British pianist **Hamish Milne**, internationally famous as a Medtner specialist, focussed his piano evening on **Franz Liszt's** magnificent organ work “**Fantasia and Fugue on the Chorale ‘Ad nos, ad salutarem undam iterum venite miseri’ from Meyerbeer's Oper ‘Der Prophet**””, which **Ferruccio Busoni** freely transposed from the organ for the piano. The original edition of this masterpiece in Liszt's oeuvre was published in 1850 by way of a clever combination of notations to be played on an organ, a pedal grand piano or also with four hands on a piano but not as a piano arrangement as, for example, Liszt had written from his second great organ work “**Fantasia and Fugue on BACH**”. In 1897, almost 50 years later, Busoni the indefatigable propagator of Liszt's musical creations, made up for this when he transformed with great sensitiveness and inventive genius the grandiose resonant sounds of the or-

gan into their piano equivalent. The work which is even longer than Liszt's sonata in B minor and sounds like a great symphonic piece of poetry, consists of three parts: The first part is an extended improvised fantasia in which the chorale is performed with a motif. The adagio section begins by literally quoting the chorale by Meyerbeer - transposed by Liszt into F-sharp major which he often used to give a “mystical” impression. This part changes between chaste religious vocal and captivating sensuality of sounds in a restrained meditative manner. The fugue which comes in after a brilliant cadence passage takes its thematic contours from the choral melody which is disguised under a rhythmical staccato “Mephistophelian” mask while the grand final sounding of the choral theme in C major seems to stand for the victory over evil powers. This is one of Liszt's main works which the British pianist and music author, Robert Collet, described as “perhaps the most important organ composition to come out of the 19th century”. Thanks to Busoni it could be a significant enrichment to Liszt's piano repertoire in the concert hall if it became more familiar outside the circle of organ music connoisseurs. Since previous LP recordings of the pianists Gunnar Johansen (1960), Evgenij Mogilevsky (1974) and Hamish Milne (1977) are no longer available, the appearance of this (first) live recording is likely to be a very welcome one.

It is only a small step from Liszt to **Alexander Siloti** (1863 - 1945) who was his pupil in Weimar for three years (1883 - 1886) after studying at the conservatoire in Moscow under N. Severer, N. Rubinstein and Tchaikovsky.

Siloti, incidentally an elder cousin of Sergej Rachmaninoff, lived in the USA after the First World War and was a teacher at the Juillard School in New York for many years. Like Karl Tausig or August Stradal, he made a name for himself not so much as a composer but as a clever writer of piano transcriptions. He used two themes from Tschaikovsky's incidental music to the spring fairy tale "Sněgourtschka" ("Snowflake") by Alexander Ostrowsky for his gentle nocturne "**Complainte**".

The following pieces have also been taken from the "treasure chest" of unknown Russian piano music. As an encore Hamish Milne played **Nikolaj Medtner's** (1880 - 1951) "**Prélude (Hymn)**" from the "Romantische Skizzen für die Jugend" op. 54 (1933), a lyrical treasure despite the self-imposed restrictions as regards the technical requirements for the pianist, with a long-drawn-out "ben cantando" melody which is typical of Medtner.

This is followed by a "Barcarolle" written by the "Father of Russian music", **Michail Glinka** (1804 - 1857), taken from the impressive piano evening performed by the Russian pianist **Alexej Ljubimov** whose programme comprised seldom-played works by Mozart, Shostakovitch's 2nd piano sonata, two (completed) fragments composed by Schubert and the Bellini variations by Glinka. In this piano piece a gentle Italian-style melody in the structure forms a contrast to the forceful dance rhythm. It was composed in 1847 in Smolensk (Central Russia).

The next piece the "Novellette op. 11 No. 2" written by **Nikolaj Rimsky-Korsakov** (1844 -

1908) and interpreted full of high spirits by **Boris Bloch**, comes storming in a style which is reminiscent of Robert Schumann's "Florestan". Compared to his fellow composers (e.g. Balakirev and Mussorgsky) from the national school of The Mighty Five which was established after Glinka, little is known of Nikolaj Rimsky-Korsakov's piano music. The "**Kleine Lied in Dorisch auf 'e'**" which originated in 1901 turns out to be a real gem with its archaizing melody while the seductive "**Romanze in A flat major op. 15 No. 2**" composed 25 years earlier, still shows the unmistakable style of Tschai-kovsky.

Two piano pieces composed by the pianist and conductor **Issai Dobrowén** (1891 - 1953) end the series of Russian miniature piano pieces on this CD. Initially a pupil of Konstantin Igumnow in Moscow, then of Leopold Godowsky in Vienna, Dobrowén later fully dedicated himself to working as a conductor in places such as Berlin, Dresden, Sofia, San Francisco and Göteborg. His compositions include a piano concerto, chamber music, two piano sonatas and études. The "Seven piano pieces op. 13" were written in the early 1920s. The "**Prélude**" with its hymn-like melodic pattern bears characteristic features of Medtner, the "**Mazurka-Caprice**" - an especially sensitive interpretation by **Kolja Lessing** here - rather reminds the listener of works by Skrjabin which stem from the middle of his creative period. Another piece, "**Rondo**" from 1988/89, also played by **Kolja Lessing**, was composed by the Schreker pupil **Ignace Strasfogel** (born in 1909) and can be more correctly described as a novelty rather than a rarity. Strasfogel, a pianist

who accompanied leading artists such as Szigeti, Huberman, Piatigorsky and Lehmann, has lately devoted himself to composing once again. Even if some stylistic characteristics of this diverting piece are suggestive of the idiomatic mode of Hindemith or Hanns Eisler from the 1920s, it is not quite as easy to define the liveliness of the musical message and it really does seem to be one of those successful works which, expressed in plain words, "sound better the more often they are heard".

A once very popular piano piece which is almost forgotten today is the "**Lotus Land op. 47 No. 1**" by **Cyril Scott** (1879 - 1970) which was played by the American pianist Donna Amato as an encore to her piano evening. Together with Percy Grainger, Roger Quilter, Balfour Gardiner and Norman O'Neill. Cyril Scott belonged to the group of British composers who came together at the end of the previous century while studying at the Frankfurt conservatoire. Initially, Scott reached a certain degree of fame as author of several articles and books about the occult and issues on the aesthetics of music as well as for translating Stefan George's poems into English. A characteristic feature of the style of his compositions was his special liking for extravagant harmonies which derived from his study of oriental philosophy. This exoticism biased with impressionism in connection with hyperromantic of the "art nouveau" style appeared somewhat superficial or even incredible to later generations with an authentic knowledge of non-European music. On the other hand, however, remarks on Debussy's influence on Scott such as those in "Reclams Klaviermusikführer" which assumes that "Lotus

Land" is "unfortunately influenced too much by Debussy's genial 'Pour l'Égyptienne' (taken from the 'Six épigraphes antiques'))" turn out to be an embarrassing misjudgement when the dates of origin of both pieces are compared: Debussy's work was composed in 1915 whereas "Lotus Land" had already been published in 1905!

It is a clear contrast from the sensitive mood of the gentle sound in the key of E flat minor to the completely different harmonious refinement of a "cocky" C major in the "**Fox Trot**" by the distinguished German pianist **Eduard Erdman** (1896 - 1958), a piece which "is reminiscent of similar, but seldom as successful, digressions to 'light' music of Hindemith, Poulenc, Milhaud, Stravinsky or Erwin Schulhoff in the 1920s" as Joachim Draheim writes in the programme text for **Sontraud Spiedel's** piano evening. The piece, which was composed in Berlin on 9th February 1923, published in Stockholm in 1924 and dedicated to two friends of Erdmann, Ernst and Anni Krenek, was unmistakably composed as dance music, as Erdmann remarks at one point in his notation text: "When performing the piece as a dance accompaniment it should not be played in 3/4 time but kept in 4/4 time with the following four 16ths on the second beat".

The amusing Capriccio "**Prptilpus (Meinem Kater gewidmet)**" (dedicated to my tom cat) originated in 1915 while Erdmann was studying under Heinz Tiessen who encouraged him to compose a fugue. This piece which, except for the last part, is composed strictly for two voices, contains a wealth of direct playing instructions such as "wild!", "creeping!",

“crashing!”, “hammering!” and includes the remark “Prptilus knocks over a vase!” at the place shortly before the end of the piece when both hands run in opposite directions in a quasi-glissando. Heinz Tiessen writes about this in his “Memories of Eduard Erdmann”: “The fugue was a da capo success at its première in 1919. It is completely out of place to take it seriously as ‘a conscious caricature’ as one could read. For Erdmann it was neither a caricature nor a joke, nor did he regard a cat as a ‘quantité négligeable’: Thanks to its communicative powers he enjoyed the presence of the strong and healthy animal as a pleasant tonic to relax his nerves.”

Translated by Patricia Kerslake-Bösch

An original flat frequency response digital recording.

Modified BRJ recording equipment:

AKG 451C microphones with capsule CK1.

Telefunken pre-amplifier.

From the DANACORD CD Catalogue:

**The Lauritz Melchior Anthology.**

Complete European Recordings from 1913 - 1938 incl. final matinee broadcast 1950.  
Vol. 1 - 6. 14 CD's. DACOCD 311 - 324

**Dietrich Buxtehude Complete Organ Works.**

Inge Bønnerup plays on historical Danish Organs in Sorø, Jægersborg, Grundtvigs and Trinitatis Church. DDD.  
6 CD's. DACOCD 381 - 386

**Carl Orff: Carmina Burana**

Artur Rubinstein Philharmonic Orchestra and Choir conducted by Ilya Stupel. DDD.  
DACOCD 400

**Nicolas Medtner: The three piano concertos.**

Geoffrey Douglas Madge, piano with the Artur Rubinstein Philharmonic Orchestra conducted by Ilya Stupel. DDD.  
3 CD's. DACOCD 401 - 403

**Rued Langgaard: The 16 symphonies.**

First ever complete recording incl. several symphonic poems for orchestra with the Artur Rubinstein Philharmonic Orchestra conducted by Ilya Stupel. DDD.  
Symphony no. 1. DACOCD 404  
Symphonies nos. 2 + 3. DACOCD 405  
Symphonies nos. 4 + 6. DACOCD 406  
Symphonies nos. 5, 7 + 9. DACOCD 407  
Symphonies nos. 10, 11 + 12. DACOCD 408  
Symphonies nos. 8, 14 + 15. DACOCD 409  
Symphonies nos. 13 + 16. DACOCD 410

dana  
CORD

DACOCD 389  
DIGITAL DDDdana  
CORD

1 **Franz Liszt-Ferruccio Busoni:**  
Fantasia and Fugue on the Chorale:  
"Ad nos, ad salutarem undam" (from  
Meyerbeer's "Le Prophète") 30:03

2 **Alexander Siloti:** Complainte 4:23

3 **Nikolaj Medtner:** Prélude 3:38  
(from op. 54) (1933)

**Hamish Milne**

4 **Michael Glinka:** Barcarolle (1847) 4:56  
**Alexej Ljubimov**

**Nikolaj Rimsky-Korssakov:**

5 Novellette op. 11 No. 2 2:08

6 Kleines Lied in Dorisch auf 'e' 1:48

7 Romanze A major op. 15 No. 2 2:06

**Boris Bloch**

Also available:

*Rarities of Piano Music at 'Schloss vor Husum'*  
*from the 1989 Festival*  
DACOCD 349

Recorded August 17 - 24, 1991  
Recording Engineer: Bent R. Johansen  
Digital editing: Eyvind Rafn. DigiSound  
Cover illustration and design: Hilmar Kaul  
Produced by Peter Froundjian and Jesper Buhl

**Issai Dobrowén:**

8 Prélude 2:43

9 Mazurka-Caprice 1:35  
(from "Sieben Klavierstücke op. 13")

10 **Ignace Strassfogel:** Rondo 4:32  
**Kolja Lessing**

11 **Cyril Scott:** Lotus Land op. 47,1 3:51  
**Donna Amato**

**Eduard Erdmann:**

12 Fox Trot (1924) 3:11

13 "Prptilpus" - Eine Fuge (1915) 0:47

**Sontraud Speidel**

Also available:

*Rarities of Piano Music at 'Schloss vor Husum'*  
*from the 1990 Festival*  
DACOCD 379

**DANACORD**  
**Gernersgade 35**  
**DK-1319 Copenhagen**  
**DENMARK**  
©DANACORD 1992



DACOCD 389

**COMPACT**  
**disc**  
**DIGITAL AUDIO**